

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

325 (24.11.1943)

Verlagsbüro: Schmitzstr. 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003, Postfach 208...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf, Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. November 1943

17. Jahrgang / Folge 325

Kreisausgabe Rastatt

Erstausgabe: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Vortagesausgabe...

Großer Abwehrerfolg badisch-württembergischer Divisionen

Beispiellose Verluste der Sowjets in der neuen Schlacht an der Smolensker Rollbahn - Unter Gegenangriff weißlich Riew schreitet erfolgreich fort

Man kann von drei Schlachten um die Smolensker Autobahn sprechen. In den dazwischenliegenden Tagen war nicht etwa Ruhe...

Die dritte Schlacht tobte pausenlos sieben Tage lang. Der Feind hat allgemein in dieser Phase des Kampfes 34 Schützendivisionen...

Kriegsfortbauer-Häufel an der Londoner Börse. In den letzten Wochen ist der Krieg für die Verbündeten nicht gelangt...

hat an der Börse die Kurse wieder zu einer Aufwärtsbewegung veranlaßt. Diese Schilbung von merkwürdigen Vorgängen an der Londoner Börse liefert der Londoner Vertreter des „Aftonbladet“...

Belgien und das neue Europa

Brüssel, Ende November 1943. Die Engländer entfalten immer in Belgien eine starke Agitation, da das Land in ihrer nächsten Nachbarschaft liegt...

Die gesamte Megäis vom Feind gesäubert

Der letzte britische Stützpunkt, die Insel Samos, kapituliert bedingungslos - Deute Auswirkungen der schweren Schiffsverluste

Kampflos besetzt hatten, verjagt wurden, ist nunmehr mit der Besetzung der Insel Samos auch der letzte feindliche Stützpunkt im Megäischen Meer vom Feind gesäubert...

Das die Engländer zur Verklärung des mägäischen Meeres und Flottenstützpunktes Veros Kräfte von der gleichfalls besetzten Insel Samos abziehen mußten, zeigt die Schwäche der Position selbst in diesem frontnahen Gebiet...

Sier würde sich insbesondere die Vernichtung des feindlichen Schiffswertes durch unsere tapferen japanischen Verbündeten aus die unter den amerikanischen Flotten im Pazifik...

Allerdings wäre es jedoch verfehlt, nach dieser Nichtigstellung der britischen Grenzflüge eine totale Abwendung der belgischen Bevölkerung von der englischen Agitation zu erwarten...

Sturm über den Gilbert-Inseln

Japanische Luftangriffe brachten den Amerikanern bei Landungsversuchen schwere Verluste bei

rd. Berlin, 23. Nov. Tokio gab am Montag bekannt, daß die Amerikaner auf den Gilbert-Inseln zu landen versuchten. Das schien knapp und zurückhaltend gemessen an den fortlaufend von Washington ausgetretenen Telegrammen über das neue „operative Vorhaben“ der australisch-amerikanischen Streitkräfte im Südpazifik...

ihren Oberbefehlshaber in Italien, General Eisenhower, nach einem unglücklichen Aufritt in einem Militärkrankenhaus in Italien seinen Postens entbunden, berückete der Bullis-Präsident in „Aftonbladet“ aus London. Catton inspezierte ein Krankenhaus und soll plüßlich der Ansicht gewesen sein, daß ein Soldat, der an einem Granatschock litt nicht zu liegen brauche...

Wenn der Feind glaubt, daß deutsche Volk in einem Nervenkrieg mit der Weite des Kriegsschauplatzes im Osten in Angst und Schrecken zu können, so zeigen diese Episoden von Veros und Samos, daß die Anglo-Amerikaner durch die Teilnahme Japans am Krieg mit unendlich viel weiteren Kräften zu rechnen haben und dieser Aufgabe auch rein kräftemäßig in keiner Weise gewachsen sind.

Die belgische Bourgeoisie, die den Krieg am wenigsten verpönt, ist zum großen Teil noch in anglophile Gedankengänge verstrickt. Auf sie hat das geschickte Döppe-Unternehmen den stärksten Eindruck gemacht. Aber sie ist trotzdem noch englandfreundlich geblieben...

Austauschgefangene heute Gäste des Gauleiters

20 heimgekehrte badische und elsässische Soldaten werden in Strassburg empfangen

Strassburg, 24. Nov. Am heutigen Mittwochsabend ist eine Anzahl von aus dem Wege des Austausches mit Anglo-Amerikanern zurückgekehrten ehemaligen Kriegsgefangenen Gäste von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner in Strassburg. Es sind etwa 20 Soldaten unserer Gauen, darunter mehrere Elsässer...

Die Austauschgefangenen trafen gestern abend in Strassburg ein. Nach gemeinsamen Frühstück melten sie sich heute um 10 Uhr beim Wehrmachtkommandanten von Strassburg. Es folgt eine Besichtigung der Stadt. Um 12 Uhr werden sie durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthaltereier in Strassburg empfangen...

Die belgische Bourgeoisie, die den Krieg am wenigsten verpönt, ist zum großen Teil noch in anglophile Gedankengänge verstrickt. Auf sie hat das geschickte Döppe-Unternehmen den stärksten Eindruck gemacht. Aber sie ist trotzdem noch englandfreundlich geblieben...

Die Terroristenorganisationen in Belgien liefern ihnen einen entsprechenden Vorzeigefeld. Es handelt sich bei den maskierten Banditen, die auch vor dem Raubmord nicht zurückschrecken, ausnahmslos um kriminell veranlagte und kommunistisch verengte Subjekte. Sie versuchen sich wohl einen patriotischen Anstrich zu geben und möchten gern den bürgerlichen Antisemitismus und den Terrorismus auf einen gemeinsamen nationalen Renner bringen...

Im Mittelabschnitt der Ostfront führt eine der wenigen festen Straßen der wegeleeren Sowjetunion von Minsk über Orscha-Smolensk nach Mstow. Diese Straße wurde hochgradig mit der Bezeichnung „Autobahn“ belegt.

Als die Amerikaner nach ihren schweren Niederlagen des Jahres 1941 allmählich in Gegenangriff übergingen, kündigten sie mit voller Lautstärke an, sie würden es zu vermeiden verstehen, sich von Jüdel zu Jüdel durch den Pazifik voranzukämpfen zu müssen.

Die im Erleben der Frontkameradschaft des vorigen Weltkrieges geprägte soldatische Natur des Gauleiters läßt ihn stets die Brücke zum Frontsoldaten dieses Krieges finden. So nimmt er jede Gelegenheit wahr, mit Männern der kämpfenden Front eine persönliche Fühlung zu pflegen.

Die Austauschgefangenen trafen gestern abend in Strassburg ein. Nach gemeinsamen Frühstück melten sie sich heute um 10 Uhr beim Wehrmachtkommandanten von Strassburg. Es folgt eine Besichtigung der Stadt. Um 12 Uhr werden sie durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthaltereier in Strassburg empfangen...

Die belgische Bourgeoisie, die den Krieg am wenigsten verpönt, ist zum großen Teil noch in anglophile Gedankengänge verstrickt. Auf sie hat das geschickte Döppe-Unternehmen den stärksten Eindruck gemacht. Aber sie ist trotzdem noch englandfreundlich geblieben...

Andere feindliche Fliegerkräfte griffen einen Teil im Rheinland an. Die Verlustsituation brachte, soweit bisher bekannt, trotz besonders schwerer Abwehrmaßnahmen 29 feindliche Bomber zum Abflug.

Als die Amerikaner nach ihren schweren Niederlagen des Jahres 1941 allmählich in Gegenangriff übergingen, kündigten sie mit voller Lautstärke an, sie würden es zu vermeiden verstehen, sich von Jüdel zu Jüdel durch den Pazifik voranzukämpfen zu müssen.

Die im Erleben der Frontkameradschaft des vorigen Weltkrieges geprägte soldatische Natur des Gauleiters läßt ihn stets die Brücke zum Frontsoldaten dieses Krieges finden. So nimmt er jede Gelegenheit wahr, mit Männern der kämpfenden Front eine persönliche Fühlung zu pflegen.

Die Austauschgefangenen trafen gestern abend in Strassburg ein. Nach gemeinsamen Frühstück melten sie sich heute um 10 Uhr beim Wehrmachtkommandanten von Strassburg. Es folgt eine Besichtigung der Stadt. Um 12 Uhr werden sie durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthaltereier in Strassburg empfangen...

Die belgische Bourgeoisie, die den Krieg am wenigsten verpönt, ist zum großen Teil noch in anglophile Gedankengänge verstrickt. Auf sie hat das geschickte Döppe-Unternehmen den stärksten Eindruck gemacht. Aber sie ist trotzdem noch englandfreundlich geblieben...

Im Mittelabschnitt der Ostfront führt eine der wenigen festen Straßen der wegeleeren Sowjetunion von Minsk über Orscha-Smolensk nach Mstow. Diese Straße wurde hochgradig mit der Bezeichnung „Autobahn“ belegt.

Als die Amerikaner nach ihren schweren Niederlagen des Jahres 1941 allmählich in Gegenangriff übergingen, kündigten sie mit voller Lautstärke an, sie würden es zu vermeiden verstehen, sich von Jüdel zu Jüdel durch den Pazifik voranzukämpfen zu müssen.

Die im Erleben der Frontkameradschaft des vorigen Weltkrieges geprägte soldatische Natur des Gauleiters läßt ihn stets die Brücke zum Frontsoldaten dieses Krieges finden. So nimmt er jede Gelegenheit wahr, mit Männern der kämpfenden Front eine persönliche Fühlung zu pflegen.

Die Austauschgefangenen trafen gestern abend in Strassburg ein. Nach gemeinsamen Frühstück melten sie sich heute um 10 Uhr beim Wehrmachtkommandanten von Strassburg. Es folgt eine Besichtigung der Stadt. Um 12 Uhr werden sie durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthaltereier in Strassburg empfangen...

Die belgische Bourgeoisie, die den Krieg am wenigsten verpönt, ist zum großen Teil noch in anglophile Gedankengänge verstrickt. Auf sie hat das geschickte Döppe-Unternehmen den stärksten Eindruck gemacht. Aber sie ist trotzdem noch englandfreundlich geblieben...

Im Mittelabschnitt der Ostfront führt eine der wenigen festen Straßen der wegeleeren Sowjetunion von Minsk über Orscha-Smolensk nach Mstow. Diese Straße wurde hochgradig mit der Bezeichnung „Autobahn“ belegt.

Als die Amerikaner nach ihren schweren Niederlagen des Jahres 1941 allmählich in Gegenangriff übergingen, kündigten sie mit voller Lautstärke an, sie würden es zu vermeiden verstehen, sich von Jüdel zu Jüdel durch den Pazifik voranzukämpfen zu müssen.

Die im Erleben der Frontkameradschaft des vorigen Weltkrieges geprägte soldatische Natur des Gauleiters läßt ihn stets die Brücke zum Frontsoldaten dieses Krieges finden. So nimmt er jede Gelegenheit wahr, mit Männern der kämpfenden Front eine persönliche Fühlung zu pflegen.

Die Austauschgefangenen trafen gestern abend in Strassburg ein. Nach gemeinsamen Frühstück melten sie sich heute um 10 Uhr beim Wehrmachtkommandanten von Strassburg. Es folgt eine Besichtigung der Stadt. Um 12 Uhr werden sie durch Gauleiter Robert Wagner in der Reichsstatthaltereier in Strassburg empfangen...

Die belgische Bourgeoisie, die den Krieg am wenigsten verpönt, ist zum großen Teil noch in anglophile Gedankengänge verstrickt. Auf sie hat das geschickte Döppe-Unternehmen den stärksten Eindruck gemacht. Aber sie ist trotzdem noch englandfreundlich geblieben...

gut bürgerlicher Familien von einer scheinbar nationalen Parole befreit. Aber die gemeinen Verbrecher der Herden gegen Leben und Gut der eigenen Landsleute mühten sie bald belegen. Das Landvolk, das zu einem großen Teil unter dem Bandentum zu leiden hat, ist in weiten Teilen unpolitisch, d. h. es ist in Flammen und in Ballonen weder nach England ausgerichtet, noch zeigt es auffällige Spuren von Deutschfreundlichkeit. Das Arbeiter-tum dagegen, soweit es zu Hunderttausenden im Deutschen Reich oder in Belgien arbeitet, hat viel stärker die Notwendigkeit der Neuordnung Europas begriffen, von der auch Belgien erfasst werden wird.

Neben dem Arbeiter stehen die Regionen, die Erneuerungsbewegungen und die Jugend. Die H-Sturmbrigade Langemarck und die H-Sturmbrigade Wallonien haben gerade in den letzten Tagen immer wieder neue Scharen junger Freiwilliger in ihre Reihen aufnehmen können. In zunehmendem Maße werden sich junge Fläminnen zum Einmarsch beim Deutschen Roten Kreuz. Die Erneuerungsbewegungen kämpfen trotz aller innerpolitischen Divergenzen gemeinsam für einen großgermanischen Reichsverband. Und in dieser Richtung marschiert auch die Jugend. Die deutsch-flämische Arbeitsgemeinschaft (Deoag), hat jetzt ihre Jugend und Mädel in der „Jugend-Flämischer“ zusammengefasst. Mit dieser Organisationsform soll die flämische Jugend in das großgermanische Reich hineingeführt, selbstverständlich unter Beibehaltung der flämischen völkischen Eigenart. Sie ist bereit, harte Opfer zu bringen und in den noch absehbaren kommenden Bevölkerungskrisen aufzufüllen zu wirken. In ihrem Bewusstsein zum Kampf an Deutschlands Seite liegt der unerschütterliche Glaube an das großgermanische Reich der Zukunft verankert.

Zwischen Lynchjustiz und Jüderbot

Im 11. Jahrgang, 23. Nov. „New York Magazin“ bringt in einer seiner letzten Nummern einen Artikel von Turner Katledge über das Massenproblem, das nach Meinung des Autors immer dringender eine Lösung verlangt. Ausgehend von den letzten Unruhen in Detroit, Harlem und anderen Städten nimmt Katledge an, die Unruhen für die immer schwerer werdenden Zusammenstöße zwischen der Regierung und Weißen seien in den nächsten Wohnverhältnissen sowie in den geringen Lohnverhältnissen und in den geringen Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Die Regierung habe keine eigenen Mittel, um die schwarzen Massen zu kontrollieren. In den nächsten Jahren werde 58 000 Neger auf die Quadratkilometer der Erde verteilt werden, weil infolge des Zustroms von Arbeitskräften, auch von Schwarzen, in die Großstädte stattfinden. Nach Katledge, wo es bereits jetzt bei einer Bevölkerung von einer Million 200 000 Neger gebe, irren nicht allzuweit 1000 Schwarze mehr zu. In Detroit ist der Anteil der Neger an der Gesamtbevölkerung in den letzten fünf Jahren um 30 v. H. gewachsen. Die schwarzen Massen sind in den Städten, wo sie sich angesammelt haben, nicht mehr zu kontrollieren. So kam es nach Meinung des Verfassers zu den blutigen Zusammenstößen von Detroit, weil dort einige tausend Weiße und Neger gleichzeitig im Belleville-Park wegen der Schwüle nächtigen wollten.

Katledge sieht eine Zuspitzung des Konfliktes auch deshalb voraus, weil man infolge der Kriegsanstrengungen die Massengrenze legalisierter Arbeiter fallen lassen mußte. Der Neger wachte heute in vielen Industriezweigen in geschützten Positionen hin. In Detroit ist es in einer Woche von Baltimore zu einem Streik der weißen Arbeiter gekommen, weil die Firma besondere Trainingskurse für Neger einführte. Der Verfasser muß dann selber eingestehen, in Amerika gebe es keine gesunde Rassenpolitik, sondern die Behandlung des Massenproblems schwante zwischen Lynchjustiz und Jüderbot hin und her. Heute verhalte man, die Schwarzen mit grauenhaften Methoden in Schach zu halten, morgen werden die Vorkämpfer um sie als potentielle Wähler. Der Konflikt zwischen den beiden Rassen werde immer unerschütterlicher, weil an sich „ein allgemeines Nachlassen der Sittlichkeit und Rücksichtnahme in den USA. festzustellen sei.“

Das Eingeständnis des amerikanischen Beobachters sieht eigentlich Bände für die Zukunft in Roosevelts Reich. Bereits vor dem Krieg hatte man nie von einem Uebermaß an Sittlichkeit bei den Amerikanern gehört. Wenn ihre rudimentären Anstandsformen nun auch verloren gehen, dann läßt sich allerdings verstehen, daß das Zusammenleben der beiden verschiedenen Rassen in besonders unangenehmer Weise betroffen wird.

Deutschenhege zur Ablenkung

* Stockholm, 23. Nov. Die englische Wochenschrift „New Statesman and Nation“ befaßt sich in einer ihrer letzten Ausgaben mit den verschiedenen „Ablenkungsmethoden“ der britischen Regierung. Ziel dieser Ablenkungsmethoden sei es, die Massen davon zu hindern, nachzudenken. In den ersten Kriegsjahren habe man dem „britischen Volk“ immer wieder „die falsche, kluge große sozialer Reformen“ und einer „neuen Ära“ vorgehalten. Man habe damit auf dem Gefel auch die größten Kriegsanstrengungen herausgeholt. Jetzt lauge der Gefel an, hungrig zu werden und nach der verlorenen „besseren Nahrung“ zu streben. Deswegen halte man in maßgebenden Kreisen offensichtlich „eine kleine Abwechslung“ für notwendig.

Man würde infolgedessen die Aufmerksamkeit der Massen nach außen ablenken und habe eine große Erörterung darüber begonnen, was man „einkauf“ nach dem Siege mit den Deutschen zu tun beabsichtige. Der sogenannte „Panfikturismus“ sei ein Teil dieser großen Ablenkungsmethoden. Viele berühmte Tageszeitungen trügen von den Deutschen nur noch in verständlichen Ausdrücken und verwendeten so häufig wie möglich das Wort „Sunnen“. Der „Daily Mirror“ zwinge möglichst viele Grenzlinien in seine Spalten und werde dabei nur von den verschiedenen Beamerboots-Mätern abgetrieben. Das Ziel sei nur: „Wenn man die Öffentlichkeit auf diese Weise dazu bringen kann, ihre volle Aufmerksamkeit auf die Behandlung der Deutschen zu verwenden, wird sie nicht die Beweise des Plan und andere Reformen denken werden.“

Erfolgreiche Durchbruchskämpfe westlich Kiew

In dreitägigen Kämpfen über 450 Sowjetpanzer abgeschossen — Verstärkter Einmarsch der Luftwaffe

* Berlin, 23. Nov. Das Schwergewicht der Kämpfe an der Ostfront lag auch am 23. November wieder im Don-Region. In der westlichen Richtung. Im Bereich des Rikow, südwestlich Dniepropetrowsk und nördlich Krimoi Rog griffen die Volksgewalten von neuem mit sehr starken Kräften an. Den Hauptstoß führten sie auf 40 Kilometer Breite. Hier drang der Feind an mehreren Stellen in unsere Linien ein, doch wurden die Einbrüche in sofortigen Gegenangriffen bereinigt oder abgegrigelt. Im Verlauf energischer Gegenangriffe gelang es unseren Truppen, stärkere Verbände des Feindes zu fassen und zu vernichten. Dabei schossen sie an einer Stelle allein 32 von etwa 100 in den Kampf gemorbenen Sowjetpanzern ab. Mit den insgesamt 146 als vernichtet gemeldeten Sowjetpanzern hat der Feind somit in den nunmehr dreitägigen Kämpfen bereits über 450 Panzer eingebüßt. Die Zahl der gefallenen oder Vermissten Volksgewalten ist ebenfalls ungewöhnlich hoch. Zur Befreiung unserer Kräfte führten die Sowjets in dem nördlich anschließenden Frontabschnitt von Tschirsk weitere Angriffe. Es gelang ihnen durch Zusammenballung harter Verbände auf schmalem Raum vorübergehend örtliche Vorteile zu gewinnen. In Gegenangriffen, bei denen mehrere sowjetische Sturmgeschütze vernichtet wurden, warfen unsere Truppen den Feind wieder zurück.

Der deutsche Gegenangriff im Raum westlich Kiew setzte sich dagegen weiter durch. An der Straße Kiew-Schitomir und nördlich davon gewannen unsere Truppen nach Nordosten und Osten Boden. Wieder verjagte der Feind vergeblich durch heftige Gegenstöße mit Infanterie, Kavallerie und Panzern die vordringenden Verbände aufwärts. Eine unserer Angriffskolonnen durchdrang dennoch harter feindliche Panzerkräfte, vernichtete 37 Sowjetpanzer und nahm eine verheerende verheerende Ortschaft. Eine andere Angriffskolonne durchdrang tiefgelegene Verteidigungsanlagen der Volksgewalten und kämpfte den feindlichen Widerstand in zwei weiteren Tagen nieder. Auch sie ist unter schweren Kämpfen, bei denen bisher schon zwei Sowjetregimenter aufgerieben wurden, in weiterem Vormarsch. Das in beiden der Ostfront aufstrebende Wetter hat der Luftwaffe die Möglichkeit zum verstärkten Einsatz von Kampf- und Sturmschiffen. Insbesondere nördlich Krimoi Rog und westlich Kiew unterstützten sie die Heeresverbände durch Bombardierung feindlicher Truppenansammlungen, Batteriestellungen, Nachschubkolonnen und Versorgungsabteilungen. Sie vernichteten die Kampfmittelzeuge allein östlich des Dnieper zwei Millionen Quadratmeter und ein großes Treibstofflager.

Auch im mittleren Frontabschnitt griffen Kampf- und Sturmschiffen wirksam an. Die Erdkämpfe im Raum von Gomel und der Umgebung bei Woskissa und am Südostufer des Dnieper sind im Gange. Die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen. Ein Jahr arbeitete der deutsche Volksgewalt von Sibirien, der Heimkehrer jetzt auch in ihre deutsche Heimat führte, um den Austausch der Diplomaten zu bewerkstelligen. Vor etwa acht Wochen konnte die Heimreise auf der „Gabo de Hornos“ angetreten werden. Es schlossen sich den Diplomaten noch verschiedene deutsche Familien an, die nicht im feindlichen Land bleiben wollten, unter denen auch der frühere Landesgruppenleiter Witter war. In Sibirien fanden sich noch deutsche Heimkehrer von den Höfen dazu, die Befreiung der „Luise Vornhagen“ und verschiedene Heimkehrer von Portugal.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes rollte der Zug in Baden-Waden ein. Er trug, endlich wieder in der Heimat zu sein, grüßten die Heimkehrer mit erhobener Hand die Abordnungen, die sie im Namen der Heimat begrüßten. Volksgewalt von Sibirien meldete dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Unterstaatssekretär Hende, seine Deutschen aus Chile zurück. Minister des Inneren Pflaumer, Oberbürgermeister der Auslandsorganisation Hillermann, Generalleutnant Wörbin, als Vertreter der Wehrmacht, und der Kreisleiter und Reichsleiter P. D. I. f. e. n. d. a. e. r. für den Reichsleiter begrüßten die Heimkehrer. 3000 Mann überreichten Blumenkränze und trugen gleichfalls bereit zu; bald den Müttern ihre Kinder vom Zug in die bereitstehenden Straßenbahnwagen zu bringen, die Jungen schleppten die Koffer und packten überall zu, wo es not tat. Mit beglücktem Gesicht wurden die Deutschen, die schwere Jahre im Krieg danken fern der Heimat verbringen mußten, begrüßt. Mancher kennt das Deutschland Adolf Hitlers noch nicht, mancher war noch in den letzten Jahren vor dem Krieg hier und hat den großen Aufbruch miterlebt, alle werden sie sich erst in dem Deutschland des fünften Jahres zurückfinden müssen, nachdem sie Jahre zwischen feindlicher Propaganda und Scham leben mußten. Sie werden vieles anders finden, als es der Feind hinhinhalten vermag.

Graufiger Leichenfund im D-Zug

Leichenteile im Koffer und Pappkarton — 5000 RM. Belohnung ausgesetzt

* Karlsruhe, 23. Nov. Am Vormittag des dritten Wagens des am Montag, den 22. November 1943, in Weil am Rhein um 14.30 Uhr von Berlin über Kassel — Frankfurt a. M. — Karlsruhe — Freiburg eingetroffenen D-Zuges (D 92) wurde ein herrenloser Koffer und ein Pappkarton mit Leichenteilen entdeckt. Im dem Koffer befand sich ein Frauenrumpf und abgetrennte Arme, in dem Pappkarton ein Mädchenrumpf sowie Unterhosen und Hülse der Frauenleiche. An der Frauenleiche fehlten folgende Körperteile: Kopf, Oberhaken und Hände, an der Mädchenleiche: Arme mit Händen, Beine und Hülse.

Der rötlich-braune, gerippte, aus Pappmasche gefertigte Koffer mit zwei Verschlüssen und zwei Blechlöffeln, die verschlossen waren, ist 60 cm lang, 24 cm breit und 20 cm tief. Das Innere ist mit weiß-grau-gestreiftem Papier ausgeklebt, mit vier Einlegeböden und zwei Haltebändern versehen. Der Koffer ist an sich ein altes abgenutztes Aussehen. Der vierzig Zentimeter lange und 30 cm breite und 15 cm tiefe hellgelbe Pappkarton, dessen Originaldeckel durch gewöhnliche Pappe ersetzt worden ist, trägt an den Seitenwänden einen 58 cm hohen roten Firmenstempel „Magai“, an der Vorderseite des Aufdrucks „Magazin für drei Wochen Nr. 6“, auf der Rückseite den Aufdruck „Mag.“

In dem Pappkarton befand sich ein Post-Reklamä Univerbum Nr. 23 vom 5. 11. 42, Teile des Hefts „Kulturwissenschaften“ Nr. 43 sowie ein Leseschein des Heftes mit großem Reflektierblech der Kadetzregie Kurze und großem Stempelstempel der Firma „Magazin-Verlag“ Karlsruhe-Bromberg, „Wald-Posten-Str. 24.“

Badoglio-Regime im Stadium des Verfalls

Sforza als anglo-amerikanischer Chefagent — Verdränger verläßt Italien?

W. L. Rom, 23. Nov. Die aus Südtalien ein-treffenden Informationen lassen die bevorstehende Abdankung des Ex-Königs Viktor Emanuel sowie die Demission Badoglios als Leiter der Sforza-Regierung in Bari und die Errichtung einer sogenannten außerordentlichen provisorischen Regierung unter Sforza bei harter Beteiligung von kommunistischer Seite voraussetzen. Seit Tagen ist in Südtalien das Gerücht verbreitet, daß der verlassene König binnen Kurzem Italien endgültig verlassen wird. Von britischer Seite soll ihm als vorläufiger Aufenthaltsort Malta angefallen worden sein, bis die Londoner und Washingtoner Regierung einen endgültigen Beschluß über den späteren Aufenthaltsort des Verdrängers gefaßt haben.

Empfang der deutschen Heimkehrer aus Chile

Baden-Baden hatte festlich geschmückt — Jubelnde Begeisterung beim Empfang

st. B. Baden, 23. Nov. Am Dienstagmorgen lief im Bahnhof Baden-Baden der Sonderzug der deutschen Heimkehrer aus Chile, von den Höfen und einer deutschen Schiffsbefreiung, die seit Kriegsbeginn in einem neutralen Hafen festgehalten wurden, ein. Zum würdigen Empfang hatten sich Staats-, Reichs-, Partei- und Berufsvereine, die Hitler-Jugend und der schmückten Volksgewalt aus dem Bahnhofsbereich. Der feierliche Empfang des Reichsleiter, der Heimkehrer im Kleinen Theater zur feierlichen Begrüßung durch einen Vertreter des Außenministeriums, der Auslandsorganisation und der Stadt zusammen.

Vor sieben Tagen trafen die Mitglieder der deutschen Volksgewalt Santiago de Chile und aller in Chile bisher unterhaltener Konsulate an Bord des Dampfers „Gabo de Hornos“ in Sibirien ein. Vor ungefähr einem Jahr hat diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen. Ein Jahr arbeitete der deutsche Volksgewalt von Sibirien, der Heimkehrer jetzt auch in ihre deutsche Heimat führte, um den Austausch der Diplomaten zu bewerkstelligen. Vor etwa acht Wochen konnte die Heimreise auf der „Gabo de Hornos“ angetreten werden. Es schlossen sich den Diplomaten noch verschiedene deutsche Familien an, die nicht im feindlichen Land bleiben wollten, unter denen auch der frühere Landesgruppenleiter Witter war. In Sibirien fanden sich noch deutsche Heimkehrer von den Höfen dazu, die Befreiung der „Luise Vornhagen“ und verschiedene Heimkehrer von Portugal.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes rollte der Zug in Baden-Waden ein. Er trug, endlich wieder in der Heimat zu sein, grüßten die Heimkehrer mit erhobener Hand die Abordnungen, die sie im Namen der Heimat begrüßten. Volksgewalt von Sibirien meldete dem Vertreter des Auswärtigen Amtes, Unterstaatssekretär Hende, seine Deutschen aus Chile zurück. Minister des Inneren Pflaumer, Oberbürgermeister der Auslandsorganisation Hillermann, Generalleutnant Wörbin, als Vertreter der Wehrmacht, und der Kreisleiter und Reichsleiter P. D. I. f. e. n. d. a. e. r. für den Reichsleiter begrüßten die Heimkehrer. 3000 Mann überreichten Blumenkränze und trugen gleichfalls bereit zu; bald den Müttern ihre Kinder vom Zug in die bereitstehenden Straßenbahnwagen zu bringen, die Jungen schleppten die Koffer und packten überall zu, wo es not tat. Mit beglücktem Gesicht wurden die Deutschen, die schwere Jahre im Krieg danken fern der Heimat verbringen mußten, begrüßt. Mancher kennt das Deutschland Adolf Hitlers noch nicht, mancher war noch in den letzten Jahren vor dem Krieg hier und hat den großen Aufbruch miterlebt, alle werden sie sich erst in dem Deutschland des fünften Jahres zurückfinden müssen, nachdem sie Jahre zwischen feindlicher Propaganda und Scham leben mußten. Sie werden vieles anders finden, als es der Feind hinhinhalten vermag.

Reizung des Publikums!

Die Kriminalpolizei Karlsruhe bittet das Publikum um rege Mitwirkung bei der Aufklärung dieses schrecklichen Verbrechens und um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wo werden diese beiden Personen vermisst, wer kann über sie Angaben machen?
2. Wo sind Leichenteile und in Frage kommende Kleidungsstücke gefunden worden?
3. Wer hat am Sonntag, den 22. November 1943, einen Mann mit dem oben beschriebenen Koffer und Pappkarton gesehen bzw. auf Bahnhöfen oder im Zuge beobachtet?

Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Aufklärung der Tat bzw. zur Ergreifung des Täters führen, wird eine Belohnung in Höhe von 5000 RM. ausgesetzt.

Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden können, sind willkommen, insbesondere die Kriminalpolizei Karlsruhe, Fernsprecher 8008, Nebenapparat 498, entgegen.

Ringzugzug:

Im Beisein des Reichsleiters Balbur u. Schirach und des rumänischen Befehlshabers in Berlin General von Gheorghe wurde am Montag die Zweigleiche Wien der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft ins Leben gerufen. Der Präsident der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft, Reichsleiter von der Schulenburg, gab der Foknung Ausdruck, daß die Gründung auch dieser Zweigleiche der Gesellschaft zur Festigung der geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien beitragen werde.

Deutsche Schlachtfeldzüge unternehmen

am Montag an der süditalienischen Front einen wirkungsvollen Vorstoß auf Eisenbahngelände und Plattenstellungen des Feindes südlich Capua. Als Begleitflugzeug mitliegendes Jagdflugzeug ein britisches Jagdflugzeug ab und zwei feindliche Aufklärungsflugzeuge ab. An anderer Stelle der süditalienischen Front ließ die Flakartillerie der deutschen Luftwaffe zwei weitere feindliche Flugzeuge ab.

Der finnische Reichstag nahm am Dienstag ohne Tagesordnung in zweiter Lesung eine Änderung zum Wahlgesetz an, wonach die 1944 fällige Reichstagswahl angelehnt der außerordentlichen Verfassungskonferenz ein Jahr verschoben wird.

In den Zukunfts-Offiziers-Schulen wurden die Offizierskandidaten der jüngsten Jahrganges der rumänischen Armee vertrieben. An den Feindlichkeiten, die unter Hinweis auf die bisherige beispielhafte Bewahrung der Front im Befehlsmittum zum tapferen Einsatz im Kampf gegen den Volksgewalt gipfelten, nahmen auch Offiziersabteilungen der deutschen Wehrmacht teil.

Die dem Feind ausgelieferten italienischen Kriegsschiffe sollen, so erntummt Befehl der von Rom in Uebereinstimmung mit der britischen Admiralität erteilten Weisung dazu dienen, die in der englischen und amerikanischen Flotte im Ärmelkanal und in der Nordsee aufgestellten. Diese Maßnahmen des Gegners werden, so schreibt Stefani, wie in der Hoffnung derjenigen war, die glauben, durch die Auslieferung an den Gegner die Flotte Italiens erhalten zu können.

An der dalmatinischen Küste bei Pola wurde in der Nähe eines Bergwerks eine Grube entdeckt, in der 24 Leichen verscharrt waren. Es handelt sich um Einwohnern der umliegenden Ortschaften, die von bolschewistischen Banden verschleppt und ermordet wurden.

Eine Kolonne von 30 schwedischen Soldaten wurde am Dienstagvormittag in einem Tunnel der Hälshögen-Bahn in der Nähe von Berg in einem Zug überfallen. Drei Mann wurden getötet und mehrere schwer verletzt.

In der Nähe der südschwedischen Stadt Lund, über der — wie gemeldet — ein britisches Flugzeug Bomben abgeworfen hat, wurden insgesamt 30 Bomben gefunden. Der militärische Nachmann des Gebietes schätzt, daß mindestens 1000 Kilo Bomben abgeworfen wurden.

Wenig, einer der Emigrantenschiffe, ist, wie der Londoner „Daily Telegraph“ meldet, in Moskau eingetroffen.

Zum Nachfolger Helens, der auf britischen Druck für seinen Posten als australische Generaldirektor im Libanon entbunden worden ist, wurde Yves Chatagnac bestimmt.

Der Herzog von Windsor soll nach Informationen aus Neuport den Plan haben, als Generalgouverneur der Bahamas-Inseln zurückzutreten, um eine größere Plantage in Maryland in den USA. zu kaufen und dorthin zurückzuziehen.

Die zunehmende kommunistische Agitation hat in marokkanischen Kreisen starke Beunruhigung hervorgerufen. Die Zerstörung des französischen Grenzgebietes, die unmittelfolge an den spanischen Grenzen eine politische Aufregung bezogen haben, auch der aus dem spanischen Bürgerkrieg her vertriebene Franquist Andre Marty befindet, wird lebhaft kommentiert.

Duff Cooper, der kürzlich aus dem englischen Kabinett ausgeschoben wurde, ist zum Reichsleiter der dem französischen Disidentenkomitee ernannt worden.

Harold DeMott, der britische Minister beim Hauptquartier der Verbündeten in Nordafrika, wurde zum britischen Vertreter beim „Beratenden Ausschuss für Italien“ ernannt.

Subhas Chandra Bose, der Führer der provisorischen indischen Regierung, traf am Montagmorgens zu einem Besuch in Manila ein.

Das Kongressmitglied Bill Rodde, das kürzlich aus London nach den USA. zurückkehrte, überließ seine Zweifel an der Möglichkeit, Deutschland durch Luftangriffe besiegen zu können. Aus Fliegeraufnahmen von schwerbombardierte deutschen Städten gehe hervor, daß die Schäden an Rüstungswerken nicht so schwer seien, wie man sich das häufig vorstelle.

Ein USA.-Bomben der Krate, „Daily Telegraph“ zufolge, bei Redlands (Suffolk) ab. Sämtliche Befehlungsmitglieder seien getötet worden. Beim Aufschlag auf den Boden wären die Bomben explodiert. Mehrere in der Nähe liegende Häuser seien stark beschädigt worden.

Einschränkung des Festtags-Postverkehrs

* Berlin, 23. Nov. Der Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit: Mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen des Krieges und die starke Inanspruchnahme der Post allein durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß auch in diesem Jahre die in Friedenszeiten übliche Verendung von Glückwünschen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel hinfällig eingestellt werden. An alle Volksgewalten ergoht die Aufforderung, den Erfordernissen des fünften Jahreskrieges dadurch Rechnung zu tragen, daß überhaupt von jeder Verendung von Glückwünschen, die nicht durch besondere veranlassungsfähige und freundschaftliche Verbindungen gerechtfertigt sind, Abstand genommen und damit die Nachrichten- und Verkehrsmitel für kriegswichtige Aufgaben entlastet werden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlagsgesellschaft: Emil Müllers, Hauptverleger: Franz Müller, Städt. Hauptverleger: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: S. H. Westdeutsche Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., zur Zeit in Prellstraße Nr. 12, 68166

